

glühten noch die künstlichen Scheite und ihre künstliche Glut warf einen trügerischen Schein von Wärme in den Raum. Die Palmen standen reglos in ihrem falschen Grün, — es waren auch künstliche Palmen, wie ihre Augen jetzt mitteillos feststellten, die kleine Fontäne war abgestellt, das Wasser in dem marmornen Becken erschien ihr trübe. Die Luft des Raumes war stickig.

Alles hier war verlogen, künstlich, falsch.

Sie suchte vergeblich Hut und Jacke und konnte es nirgends entdecken.

Nun denn, da hieß es im bloßen Kleid hinaus. Das sollte kein Hindernis sein.

Sie schritt über die bunte Matte, öffnete vorsichtig die Tür, von oben kam keinerlei Geräusch. Die Ohnmacht des Mannes schien noch nicht gewichen. Leise drückte sie die Klinke der Haustür hernieder.

Sie war verschlossen.

Die Hand fiel schlaff herunter, Entsetzen ging über ihr Gesicht. Was nun?

Ihre Augen suchten dann krampfhaft nach einem Fenster, irgendeinem Ausweg. Da, im hinteren Winkel der Diele war ein kleines Fenster. Aber groß genug, um ihre schwächliche Gestalt hindurchzulassen. Sie flog mehr, als daß sie dorthin ging. Das Fenster ließ sich nicht öffnen. Es klemmte oder war festgestellt. Sie rückte, riß an dem Riegel. Umsonst.

Dann nahm sie ihren Schal, wickelte ihre Hand darein und stieß mit aller Kraft durch das Glas. — Zwängte ihren schmalen Körper durch die Öffnung und war mit einem leichten Schwung in einem kleinen Hof. Von dort war es ein Leichtes, durch eine nur angelehnte Seitentür auf die Straße zu gelangen.

Helga stand im stömenden Regen und blickte die Calle Esmeralda hinauf und hinab. Wohin sollte sie gehen. Zur Linken oder zur Rechten?

Ein Herr kam vorüber. Er ging eilig mit hochgeschlagenem Mantelkragen. Helga klopfte das Herz, aber sie trat an ihn heran und fragte nach einer Stelle, wo sie als Fremde Schutz finden würde.

Der Herr blieb zuerst unwillig stehen, sah dann Helgas Gesicht und lächelte. Er verstand kein Wort von dem, was das junge Mädchen da sagte.

Er wollte ihre Hand nehmen. Da begriff Helga und riß sich mit einem Aufschrei los, um wie gehetzt die Straße hinunterzulaufen.

Sie glaubte, ein Gebäude wiederzuerkennen, das sie vom Auto aus gesehen hatte.

RHEUMATIKER, zerbricht Euere Stöcke



'ASPRO' besitzt die grösste Anzahl aufrichtiger und freiwilliger Atteste ihrer Wirksamkeit, in allen Fällen von akutem oder chronischem Gelenk-Rheumatismus. Die Anzahl « Rettungen » die diesen kleinen Tabletten zu verdanken sind, wird jeden Tag bedeutender, ebensoviel in Belgien, als im Auslande. Weshalb leiden? Weshalb diese dauernde Folter und lästige Gebrechlichkeit ertragen, wenn 'ASPRO' Rheumatismus lindert und heilt!

Ich litt seit Jahren an Rheumatismus und wusste keinen Rat mehr, als ich mich, auf Empfehlung einer Freundin, entschloss, 'ASPRO' Tabletten zu versuchen. Als ob ein Wunder geschehen wäre, nahmen meine Schmerzen, von Tag zu Tag, ab, ich spüre nicht die geringste Beschwerde mehr. Ich werde mich stets bemühen, Ihre vorzüglichen Produkte, meiner ganzen Umgebung anzubieten.

Herr Richard Conrad Delcijn,
Rue de la Glaire, Mouetter-sur-Sambre (Namen).

'ASPRO' entfernt Rheumatismus

Ischias, Hexenschuss. Selbst wenn Sie bereits Alles versucht haben, so vertrauen Sie 'ASPRO': schon bei den ersten Tabletten, werden Sie in einigen Minuten, eine Linderung der Schmerzen spüren. Folgen Sie die Behandlung und zu Ihrer grossen Freude, wird die Qual vollkommen verschwinden. Heute noch, schlagen Sie den Weg zu einem besseren Leben ein: kaufen Sie eine Packung 'ASPRO'!

5.- Fr. die Packung von 10 Tabletten.
10.- Fr. die Packung von 25 Tabletten.
20.- Fr. die Packung von 60 Tabletten.

S. A. Anc. Maisen Louis Sanders, Brüssel

NEHMEN SIE AUCH

ASPRO

GEGEN:

**MIGRÄNE
NEURALGIEN
ISCHIAS
SCHNUPPEN
GRIPPE
ZAHNREISSEN**

Der angeredete Herr sah ihr achselzuckend nach.

"Muchachita — süßes Mädel, — so spröde..."

Helga jagte die fast menschenleere Calle Esmeralda hinunter. Sie war bald bis auf die Haut durchnäßt, Kälteschauer durchschüttelten sie, sobald sie in ihrem eiligen Lufe innehielt. Ein paarmal drehte sie sich um. Sie glaubte noch immer das beleidigende Lächeln in dem Gesicht des fremden Mannes zu sehen. Dazwischen tauchten die verzerrten Züge des schönen Senor Alvarez vor ihr auf, und es war ihr, als verfolgten die beiden Männer sie und trieben sie immer weiter.

Helga hatte sich getäuscht. Das hohe weiße Gebäude, das sie jetzt erreicht hatte, war ihr völlig fremd. Sie hatte es noch nie gesehen.

Mit großen fiebernden Augen starrte sie zu der langen Fensterreihe empor. Da fühlte sie einen leisen Stoß an der Seite. Eine Männerstimme entschuldigte sich. Sie drehte sich erschreckt um, schon bereit, wieder zu fliehen.

Ein einfach gekleideter Mann hob die Hand an seine Mütze. Er war blond und hatte ein derbes offenes Gesicht, das weitergebräunt und helläugig war.

Auch er lächelte Helga an, aber es war ein freundliches Lächeln. Seine hellen blauen Augen überflogen Helgas durchnäßte Gestalt.

"Arme kleine Deern," sagte er halblaut wie zu sich selbst.

Helga fuhr überrascht hoch. "Ein Deutscher," dachte sie beglückt. Sie fuhr sich mit der Hand über das feuchte Gesicht und streckte sie dann dem Mann hin.